


# Das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge setzt bei der Behandlung von Suchterkrankungen auch auf Akupunktur

Die Akupunktur ist eine sehr alte Behandlungsmethode der traditionellen chinesischen Medizin. In den letzten Jahrzehnten wurde sie in der modernen westlichen Medizin als Ergänzung bei unterschiedlichen Gesundheitsproblemen eingesetzt. Am bekanntesten sind die Anwendungen bei Schmerzen, Arthrose, Migräne und Allergien. 

Doch Akupunktur kann auch helfen, wenn es gilt, die Abhängigkeit von einem Suchtmittel zu überwinden. Auf den Stationen des Schwerpunktbereiches Suchterkrankungen der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge, KEH, wird seit zwei Jahren Akupunktur angewendet. Patienten, die sich zu einem Entzug von Alkohol, Drogen oder Beruhigungsmitteln entschließen, haben häufig mit Unruhezuständen, Nervosität, Schlafstörungen und einem starken Verlangen nach dem Suchtmittel zu kämpfen, was oft zum Abbruch der Behandlung durch die Patienten führt.

Aber auch wenn der akute Entzug überstanden ist, wird die Abstinenz durch hohe Empfindlichkeit gegenüber Stress, Stimmungsschwankungen, Schlafstörungen und das gelegentlich auftretenden starke Verlangen nach dem Suchtmittel erschwert. Jeder ehemalige Raucher kann das bestätigen. Mit der Anwendung von Akupunktur gegen Suchtprobleme wurde in den siebziger Jahren in New York begonnen. Auf der Suche nach Behandlungsmethoden, die möglichst einfach, risikoarm und auch ambulant anwendbar sein sollten, entwickelten Therapeuten die Ohr-Akupunktur. Seit Mitte der neunziger Jahre wird sie auch in Deutschland angewendet. Die Wirkungen werden durch die Endorphinproduktion und Aktivierung Schmerz hemmender Mechanismen im Nervensystem erklärt. Nach traditionellem chinesischem Verständnis wirkt sie durch Harmonisierung der Lebensenergien.

Allgemeine Effekte der Akupunktur sind Beruhigung, Entspannung, Schmerzlinderung sowie ausgleichende Wirkung auf das Nervensystem und Hormonhaushalt. Für die Ohr-Akupunktur bei Suchtmittelproblemen werden fünf Akupunktur-Punkte ausgewählt, die eine Ablösung vom Suchtmittel unterstützen. Die Punkte für Leber, Nieren und Lunge fördern die Ausleitung der Giftstoffe aus dem Körper. Der Punkt Vegetativum (Nervensystem) dämpft die Entzugs-Reaktionen wie Herzrasen, Unruhe, Zittern, Schlafstörungen und Übelkeit. Der fünfte Punkt, Shen-Men, wird das Tor zur Seele genannt: Es öffnet den Menschen und macht ihn zugänglicher für Veränderungen in seinem Leben und für therapeutische Gespräche.

Es werden hauchdünne, kurze Akupunkturnadeln verwendet, die nur oberflächlich in die Haut der Ohrmuscheln eingestochen werden. Das ist kaum schmerzhaft, manche Patienten spüren es gar nicht. Die Nadeln werden nur einmal verwendet und werden für 45 Minuten gesetzt. In dieser Zeit sollte man entspannt sitzen oder liegen und sich nicht durch andere Tätigkeiten ablenken. Die Ohr-Akupunktur kann täglich durchgeführt werden, sollte aber mindestens einmal wöchentlich stattfinden, eine Serie von 10 Akupunktur-Anwendungen wird empfohlen. Vorteil der Akupunktur ist, dass die Entzugssymptomatik gelindert wird, so dass weniger oder gar keine Medikamente erforderlich sind. Gleichzeitig bessert sich die Körperwahrnehmung und die Achtsamkeit gegenüber den eigenen Empfindungen. So können im KEH inzwischen mehr Entzugsbehandlungen erfolgreich abgeschlossen werden.

Kontakt: Hannelore Vater, Oberärztin der KEH Suchtstationen, P9 und P10: Tel: 030-5472- 4840

Autor:

[Kotnik](#)

Stand:

21.02.2007

Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Paulsenstraße 55/56, 12163 Berlin, Telefon 030/82097-0, Fax 030/82097-105